№ 202. Dienstag, den 30. August 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August.

— Der Kaiser besichtigte Sonnabend Nachmittag in der Umgegend von Spandau die 12. Infanterie-Brigade, welche dort zur Abhaltung von Uebungen zusammenberufen war. Von dort fuhr der Kaiser nach Berlin und empfing hier im königlichen Schlosse den großbritannischen Militärbevollmächtigten Swaine. Später begab sich der Kaiser nach dem Königlichen Opernhause, um daselbst der Fest-Vorstellung zur 100-jährigen Jubelfeier der Privat-Theater-Gesellschaft „Urania“ beizuwohnen. — Am Sonntag Vormittag fand in der Kapelle des Orangerie-Gebäudes beim Marmorpalais ein Gottesdienst statt, welcher vom Hofprediger Wendtlandt aus Potsdam abgehalten wurde, und an welchem die kaiserlichen Majestäten mit den Damen und Herren der nächsten Umgebung theilnahmen. Mittags empfing der Kaiser den diesseitigen Gesandten in München Grafen Ph. Eulenburg.

— Zu dem bevorstehenden Jagdausflug des Kaisers nach Schweden wird der „Nordd. Allg. Z.“ aus Stockholm gemeldet: „Einem Telegramm aus Gothenburg burg zufolge legen sich die kaiserliche Yacht „Kaiseradler“ und das Avisodampfboot „Greiff“ in der Elfsborgsbucht bei Gothenburg vor Anker. Ein amtlicher Empfang soll dort nicht stattfinden. Der Kronprinz, welcher Sonntag, den 4. September, früh in Gothenburg eintrifft, begiebt sich auf das kaiserliche Fahrzeug hinaus, um die hohen Gäste in Schweden zu bewillkommnen. Voraussichtlich wird der Kaiser, wenn die Zeit es zuläßt, eine Fahrt zu Wagen in und im Umkreise der Stadt machen, um deren Sehenswürdigkeiten zu betrachten. Die Deutschen in Gothenburg bereiten einen festlichen Empfang des Kaisers vor. Mehrere Dampfboote werden, dem Vernehmen nach, Sonderfahrten nach der Bucht veranstalten.“

— Bei den Verhandlungen zwischen dem „Nordd. Lloyd“ und der Reichsregierung in Betreff der Subventionslinie bilden, wie die „Nationalztg.‘ mittheilt, die Grundlage der Verhandlungen die Aufhebung der Mittelmeerlinie unter Wegfall der Subventionsrate, ferner der Ersatz der Samoalinie durch eine andere, endlich die Einstellung eines auf einer deutschen Werft zu erbauenden Doppelschraubendampfers an Stelle des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ Ein Anlaufen von London ist nicht in Frage gekommen.

— Ueber das Projekt einer Berliner Weltausstellung bemerkt Abg. Bamberger in der „Nation“: „Berlin ist bekanntlich diejenige europäische Großstadt, die in der rapidesten Vorwärtsbewegung an Zahl und Ausdehnung begriffen ist. Schon ein so schnelles Wachsthum ist wie beim menschlichen Körper nicht ohne Gefahr. Soll nun diese ganz spontane Entwicklung noch unter den Druck einer künstlichen Richtung gestellt werden, die nicht nach einem dauernden Zweck bemessen ist, sondern für einen, der nach Jahresfrist wieder in Nichts vergeht, so wird dies Wachsthum mit einem ganz besonderen Schaden bedroht und geradezu ins Ungesunde getrieben. Paris ist ein Zentralpunkt, der Jahr aus Jahr ein für die Belustigung und den Luxus des Erdballs organisirt ist. Es braucht blos ein Supplement für die Ausstellung geschaffen zu werden, und das geschieht bekanntlich mit einem Talent und Hilfsmitteln, von denen wir ruhig gestehen dürfen, daß sie in Berlin für einmalige Veranstaltungen nicht zur Verfügung stehen. Daß Weltausstellungen überdies, auch vielbelobte, mit dem Glück nicht immer Hand in Hand gehen, hat Wien 1873 gezeigt.“

— Das Alters- und Invaliditätsgesetz erfährt im „Reichsboten“ eine sehr scharfe Verurtheilung wegen der Belästigungen, welche dasselbe überall hervorruft. Der „Reichsbote“ stellt fest, daß die Art der Ausführung des Gesetzes, das komplizirte Beitragswesen, besonders das Markenkleben und die damit zusammenhängenden Konflikte mit den Behörden eine stetig zunehmende Unzufriedenheit der Arbeiter nnd Arbeitgeber erzeugt haben, gerade in den sonst am friedlichsten gesinnten Kreisen und er spricht die Befürchtung aus, daß diese Unzufriedenheit noch von Jahr zu Jahr wachsen werde. — Die freisinnige Partei hat diese Wirkung des Gesetzes vorausgesehen und darum auf das dringendste von der Annahme desselben abgerathen. Die Konservativen sind aber mit wenigen Ausnahmen ihrem „alten Herrn“, dem Fürsten Bismarck, der jetzt freilich selbst die Verantwortung für das Gesetz von sich abzuwälzen versucht, gefolgt und haben mit ihm den „Sprung ins dunkle“, wie sie selber die Annahme des Gesetzes bezeichneten, gemacht.

— Auf Helgoland wurde am Freitag Nachmittag das von Professor Schaper geschaffene Bronzedenkmal des Dichters des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“, Hoffmann v. Fallersleben, unter allseitiger Betheiligung der Bevölkerung und des Badepublikums feierlich enthüllt. Kontreadmiral Mensing eröffnete die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser. Eine Festansprache hielt u. A. der Dichter Emil Rittershaus-Barmen. Während der Enthüllung wurde von der ganzen Versammlung das Hoffmann'sche Lied „Deutschland über Alles“ gesungen. Eine große Anzahl prächtiger Kränze, die aus allen Theilen Deutschlands und von dem deutsch-amerikanischen Gesangverein Arion eingegangen waren, wurden an dem Denkmal niedergelegt. Die Bonner Burschenschaft war durch mehrere Abgesandte vertreten. Alle Gebäude der Insel waren mit Flaggen geschmückt, die Feier war von herrlichem Wetter begünstigt.

— Eine Novelle zum Freizügigkeitsgesetz soll, wie die „Berl. Börsenztg.“ wissen will, dem Reichstage in der nächsten Session zugehen. Das Reichsjustizamt habe sich bereits mit der Prüfung der einschlägigen Gesetzbestimmungen zu befassen. Ein Bundesrathsbeschluß werde jedoch erst Ende September herbeigeführt werden können. Als Inhalt der Novelle wird angegeben, das den größeren Städten Gelegenheit geboten werden solle, Zuzug arbeitsloser Elemente fern halten zu können, und zwar soll zu diesem Zweck den Städten die Erhebung eines Zuschußgeldes gestattet werden. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

— In Bezug auf die Sonntagsruhe der Industrie und des Handwerks scheint man, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, in Regierungskreisen schon vor Erlaß der Ausführungsverordnungen zu der Einsicht gekommen zu sein, die daß Bestimmungen des Gesetzes nicht durchführbar sind. Anders läßt es sich nicht erklären, daß noch immer die bezüglichen Verordnungen nicht erlassen sind. Man spricht deshalb bereits davon, daß die Regierung in der nächsten Reichstagssession eine Novelle zur vorjährigen Novelle zur Gewerbeordnung einbringen werde. Dabei würde sich alsdann auch Gelegenheit bieten, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu revidiren, soweit den jetzt hervortretenden gerechten Beschwerden nicht schon durch neue Ministerialinstruktionen abgeholfen werden kann.

— Zur zweijährigen Dienstzeit. Gegen die [illegible] der zweijährigen Dienstzeit durch vermehrte Beurlaubungen macht die „Schles. Volksztg.“ folgendes geltend: Der dritte Jahrgang würde sich aus Bestraften und Dummtöpfen zusammensetzen. Ob dieser zurückbehaltene „Ausschuß“ zur Erbauung der nachfolgenden Jahrgänge dienen und ob gegenüber diesen Leuten die Mühen und Kosten des dritten Erziehungsjahres sich lohnen würden, ist doch sehr zweifelhaft. Man sollte meinen, auch den militärischen Erziehern müßte eine gesetzliche zweijährige Dienstzeit mit verbesserten Erziehungsmitteln lieber sein, als die thatsächliche Vermehrung der Beurlaubungen mit Beibehaltung des alten Systems. Das Volk betrachtet nur die gesetzliche, allgemeine Verkürzung der Dienstzeit als eine schätzenswerthe Erleichterung

Feuilleton.

Unter der Königstanne.

51.) (Fortsetzung.)

„Du bist schrecklich Louis,“ sagte Baron Salberg und trocknete sich den Schweiß von der Stirn. „Aber wie denkst Du, wie könnte man es einrichten und woher das — das Mittel nehmen?“ — „Ach so, ich meinte schon, Sie hätten tugendhafte Bedenken; doch diese sind, wie ich sehe, nur theoretischer Natur. Nun, ich glaube, wir setzen die Sache gleich heute in's Werk. Ich habe in Erfahrung gebracht, daß heute Paul allein bei dem Direktor wachen soll. Baronesse Yella aber hat befohlen, daß man die Ingredienzien zu der Himbeerlimonade, die der Direktor alle Abende bekommt, ihr bringe, da sie den Trank eigenhändig bereiten wolle. Bis jetzt besorgte das immer die gütige Tante Lona; doch sie ist seit gestern so unwohl, daß sie selbst das Bett hüten muß. Sie sehen, daß alle Umstände für uns günstig sind.“ — „Ich sehe nicht recht klar, was das mit der ganzen Sache zu thun hat, daß Yella den Trank zurecht macht, und auf welche Weise gedenkst Du die Tropfen in das Getränk zu schütten?“

Louis murmelte etwas zwischen den Zähnen, das eben keine Schmeichelei für die Intelligenz seines Herrn enthielt.

„Bei dergleichen Geschäften genirt für gewöhnlich eine allzugroße Deutlichkeit,“ sagte er cynisch. „Wenn Sie sich aber absolut nichts zusammenreimen können, so will ich so ausführlich sein, als Sie wünschen. Vor Allem werde nicht ich, sondern Sie werden die Mischung besorgen; weshalb — das werde ich Ihnen sagen. Durch wichtige Gründe veranlaßt, habe ich es versucht, meine Abneigung gegen das schöne Geschlecht im Allgemeinen und Besonderen zu besiegen, und habe ein zartes Verhältniß mit dem blonden Hannchen, der zweiten Küchenmagd, angeknüpft. Das kommt mir jetzt zu Statten.

Den Kellerschlüssel weiß ich mir zu verschaffen. Ich gehe in den Keller und präparire eine Flasche Rothen mit einer ausreichenden Dosis Chloralhydrat, welches ich vom Nachttischchen des Herrn von Rotheim genommen habe, der es manchmal gegen Schlaflosigkeit gebraucht. Hannchen veranlasse ich diese Flasche dem Herrn Paul zu überbringen. Er erhält jetzt jeden Abend Wein zur Stärkung während der Nachtwache. Paul schläft natürlich nach Genuß des ersten Glases ein und schläft sicher drei Stunden, nehmen wir an, von 9 bis 12 Uhr. Während dieser Zeit machen Sie Ihren Krankenbesuch. Sie gehen an Paul vorüber, der Kranke schläft entweder auch, oder ist sich doch nicht vollständig bewußt, was um ihn her vorgeht. Sie schütten die Hälfte vom Inhalte des Fläschchens, das ich Ihnen geben werde, in seine Limonade, und dann sehen Sie, daß Sie ebenso schnell verschwinden, als Sie gekommen sind. In der Frühe — nun da haben wir Herrn Siegfried nicht mehr zu fürchten. Ein Verdacht wird, wie gesagt, kaum rege werden, daß sein Tod eine andere Ursache haben könnten, als den ungünstigen Verlauf der Krankheit. Tritt aber das Unwahrscheinliche doch ein, entdeckt man, wodurch der Direktor in ein besseres Jenseits befördert wurde, so besitzen wir einen reizenden Verdachtsableiter. Im ganzen Schlosse glaubt alle Welt, der Schloßherr nicht ausgenommen, daß die schöne Baronesse den stolzen Siegfried haßt. Heute begehrt sie nun plötzlich, seinen Schlaftrunk zu bereiten. Wenn diese Thatsache nicht so auffallend wäre, hätte ich sie nicht von mehreren Dienstleuten zugleich erfahren. Daß man aber zunächst darnach fragen würde, wer die Limonade bereitet hat, daß liegt doch auf der Hand.“

Louis hielt inne und Salberg verbarg schaudernd sein Gesicht mit beiden Händen. Als er sie wieder sinken ließ, war sein Gesicht noch fahler, als vorher. „Er hat sich sein Loos selbst bereitet,“ sagte der Baron dumpf. „Warum kreuzte er immer und immer meine Wege? Wo ist das Fläschchen, Louis!“

Der Diener nahm sachte aus der Brusttasche seines Rockes ein kleines Holzbüchschen, öffnete es und zeigte ein in Silber gefaßtes Krystallfläschchen. Mit einem sonderbaren Ausdruck tiefster Befriedigung in den Mienen reichte er das Büchschen dem Baron. Dieser bemerkte den schrecklichen Blick der weißgrauen Augen und schauderte zusammen. „Warum hassest Du den Mann so furchtbar?“ fragte er tonlos. — Louis zuckte die Achseln und starrte einen Moment vor sich hin. „Wir dienten zusammen in einem Regiment, wie Sie wissen,“ erzählte er dann in so leichtem Tone, als gäbe er eine Anekdote zum Besten, „Siegfried als Freiwilliger, ich als Gemeiner. Da hatte ich einst den Siegelring eines Offiziers sehr hübsch gefunden — ich liebe nun einmal schönen Schmuck — und zu mir gesteckt. Siegfried entdeckte die Sache, zeigte mich an, und ich erhielt — na, Sie wissen ja selbst, wie man dergleichen Liebhabereien beim Militär bestraft. Seitdem warte ich auf eine Gelegenheit, mich gegen Herrn Siegfried zu revanchiren. Doch nein,“ unterbrach sich Louis fast nachdenklich, „ich glaube nicht, daß dies der alleinige Grund ist. Ich hasse ihn, seit ich ihn kenne, na, weil er eben der ist, der er ist!“ Mit diesem etwas orakelhaften Ausspruche wandte sich Louis ab und schob den Riegel von der Thür wieder zurück.

Dunkle Wolken zogen an der blassen Mondessichel vorüber, welche hier und da sichtbar wurde, wie eine schöne Erinnerung in trüben Stunden. Der Tannenwald ächzte, als könne er nicht schlafen, rauschend und gurgelnd zog der Rotheimbach seinen Weg, und wie im Traume schauerte manches erste Lenzblatt vor dem ungestümen Frühlingswehen. In den Räumen des Schlosses herrschte die tiefste Stille. Matt brannte die Lampe in dem Treppenhause, nur die nächste Umgebung scharf erhellend, indeß die Schatten im Abstich doppelt schwarz erschienen.

In ein weiches, dunkles Tuch gehüllt, schritt Baronesse Yella durch den Korridor. Ihr Tritt hallte nicht auf den dichten Matten. Leise öffnete sie die Thür des Vorzimmers zu Rolf Siegfrieds Gemächern. Niemand war im Vorzimmer, eine kleine Lampe brannte auch hier, ebenso im zweiten Zimmer, in dem Paul, in tiefem Schlaf versunken, im Lehnsessel saß. Eine Flasche und ein Glas, in dem sich ein kleiner Rest rothen Weines befand, standen auf dem Tische neben Paul. Yella sah verwundert den Diener an. Wie kann er nur schlafen, statt bei Siegfried zu wachen? Wie viele Nächte hatte sie schon durchwacht, fern von ihm! Der arme Paul war wohl müde geworden.

Vorsichtig trat das junge Mädchen in das Gemach des Kranken. Hier brannte kein Licht, nur durch die offene Thür des ersten Zimmers fiel ein matter Lichtschimmer herein, gerade genug, um die Gegenstände erkennen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

der individuellen Lasten und auch der Reichstag wird nicht geneigt sein, für die thatsächliche Urlaubsvermehrung einen erheblichen Preis zu zahlen.

— **Betreffs der neuen Militärvorlage** wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben, daß in derselben thatsächlich die Herabsetzung der Dienstzeit für die Infanterie geplant ist, jedoch so, daß die Militärverwaltung, falls die Einrichtung sich nicht bewähren sollte, zu dem früheren Status zurückkehren könne. Der Betrag der Mehrkosten der neuen Einrichtung wird der „Nat. Ztg.“ auf 80 Millionen Mark angegeben.

— **Zur Amtsenthebung des Predigers Witte.** In Berlin ist eine Schrift erschienen: „Meine Amtsenthebung wegen „beginnenden Querulantenwahns.“ Die Brochüre umfaßt 196 Seiten und theilt das Gutachten des Sanitätsraths Mittenzweig mit Randnoten von Witte mit. Wir werden auf die hochinteressante Schrift noch zurückkommen. Im einleitenden Kapitel drückt der Verfasser seine nach unserer Empfindung wohlberechtigte Ueberzeugung aus, „daß meiner Sache für unsere öffentlichen und kirchlichen Zustände eine typische und symptomatische Bedeutung beiwohnt, und daß sie hierdurch ein Interesse gewinnt, wie ich es für meine geringe Person allein niemals würde in Anspruch nehmen können.“

— **Die Cholera in Hamburg.** Der furchtbare Ernst der Lage in Hamburg erhellt aus folgender telegraphischer Meldung des „Hirsch“-Bureaus: Die Zahl der Erkrankungen ist im Zunehmen begriffen, alle Stadttheile sind fast gleichmäßig betroffen. Die Panik wächst. Sonnabend waren 400 Erkrankungen, 200 Todesfälle angemeldet. Sämmtliche Schulen wurden geschlossen und die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten verboten. Es hat sich Wassermangel eingestellt, ebenso beginnt es an **Desinfektionsmitteln zu fehlen.** Die **Schädigung von Handel und Gewerbe** ist bereits fühlbar. — Der „Voss. Ztg.“ wird von Sonnabend telegraphirt: Die Cholerafälle selbst scheinen an Schwere nachzulassen, wie die Privatärzte melden, dagegen sind Desinfektionsmittel so knapp, daß Bezug aus Berlin nothwendig geworden. Dabei tritt nunmehr auch in Hamburg Wassermangel ein, so daß die Wasserkunst Strafen wegen Vergeudung androht. — Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat nach dem „Reichsanzeiger“ folgende amtliche Mittheilungen über Cholera-Erkrankungen erhalten: Bis zum 26. August kamen in Hamburg 1028 Choleraerkrankungen mit 358 Todesfällen vor. In Altona erkrankten vom 23. bis 26. d. M. 64, und es starben 22 Personen an Cholera. Am 26. d. M. erkrankten außerdem in Pinneberg 2, in Wandbeck 4 (mit 1 Todesfall), in Altenwerder 1, am 27. d. M. starb in Wittenberge ein Reisender, welcher auf der Reise erkrankt war. — Eine neuerliche polizeiliche Bekanntmachung verbietet den Genuß von ungekochtem Elbewasser. Von den Polizeikassen wird den am und im Hafen beschäftigten Arbeitern gesundes Getränk, gekochtes Wasser, kalter Kaffee, Thee oder dergleichen verabreicht und wird dem Vernehmen nach von dieser Spende in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht. — In Altona sind seit Sonnabend 38 neue Cholera-Erkrankungen gemeldet, 20 Personen sind verstorben. Der Justizminister verfügte wegen der Choleragefahr die Entlassung von 150 Untersuchungsgefangenen aus dem Altonaer Gefängniß bezw. einen Straferlaß bei solchen Personen, die wegen leichterer Vergehen verurtheilt waren. Aus der Nachbarstadt Elmshorn werden zwei neue Todesfälle an asiatischer Cholera gemeldet.

— **Die Choleragefahr in Berlin.** Der Berliner Magistrat hat 32 Straßenkehrer — von jeder Abtheilung einen Mann — seit einigen Tagen nach den städtischen Desinfektionsanstalten zu einer Uebung gesandt. Die Mannschaften sollen schleunigst sich mit der Ausführung von Desinfektionen bekannt machen, um im Falle eines Ausbruches der Cholera als Hilfsarbeiter in den Desinfektions-Anstalten fungiren zu können. Seit Freitag sind die Schmutzfänger der Einsteigeschachte und Brunnen der Kanalisation entfernt worden, damit der eindringende Straßenschmutz eventl. der darin enthaltene Ansteckungsstoff ferngehalten werde. Uebrigens werden die gesammten Kanalisationsleitungen täglich mit größter Sorgfalt ausgespült; an Haltestellen der Pferdebahnen, Omnibusse und Droschken werden Desinfizirungen täglich mehrere Male durch Angestellte der Straßenreinigung vorgenommen. — In den meisten Schulen Berlins wurden den Schülern der mittleren und höheren Klassen durch Lehrer und Rektoren belehrende Mittheilungen über das Wesen der Cholera gemacht und den Kindern Verhaltungsmaßregeln über die Lebensweise während der Seuchenzeit gegeben. — Die Brunnen, welche sich auf den Höfen unserer Lehranstalten befinden, sind auf polizeiliche Anordnung geschlossen worden. Das Essen von Obst, das Trinken von roher Milch und Bier während der Frühstückszeit ist den Schülern und Schülerinnen auf das Strengste untersagt. — Zur Sicherheit gegen die aus Hamburg nach Berlin bestimmten Schiffe, welche auf diesem Wege die Cholera einschleppen können, sind an den Schleusen in Brandenburg a. H. und in Charlottenburg seit Freitag Aerzte stationirt, welche die Mannschaften der Dampfer und Kähne auf ihre Gesundheit hin untersuchen müssen. — Bürgermeister Zelle und Polizeipräsident von Richthofen unterbrechen ihren Sommerurlaub und kehren ungesäumt nach Berlin zurück.

Ausland.

Schweiz.

Auf dem Weltfriedenskongreß in **Bern** knüpfte am Sonnabend bei Erörterung der Mittel für die Propaganda der polnische Graf Dienheim-Brochocki an eine Mittheilung der Baronin Suttner an, es habe sich in Rußland ein Friedensverein gebildet. Der Graf bemerkte, ein solcher Verein sei sehr zu begrüßen, da die europäischen Staaten gerade von Rußland am meisten bedroht seien. Die beste Propaganda für den Frieden im Zarenreiche sei die Schaffung einer konstitutionellen Regierungsform, welche Polen schon im Kongreß zu Rom gefordert, damit Freiheit und Zivilisation an Stelle von Hungersnoth und sibirischen Schrecknissen treten. Um 12½ Uhr wurde der Kongreß vom Bundesrath Ruchonnet geschlossen.

Frankreich.

In **Paris** sind bis jetzt 60 Cholerafälle, davon 20 mit tödtlichem Ausgange konstatirt worden. Die Epidemie grassirt besonders in den dicht bevölkerten Vorstädten Villette, Menilmontant, St. Ouen und wird zumeist auf den Genuß von Seinewasser zurückgeführt.

Die aus **Havre** und **Rouen** zurückgekehrte Kommission medizinischer Autoritäten hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die dort herrschende Cholera unzweifelhaft die asiatische ist. Der Kriegsminister beschloß infolge dessen den Herbstmanövern einen geringeren Umfang zu geben und die Korpsmanöver ganz wegfallen zu lassen.

Belgien.

In **Antwerpen** ist am Sonnabend Abend eine furchtbare Feuersbrunst im dortigen Hafen ausgebrochen. An der Stelle wo das von Norden kommende Holz ausgeladen wird und wo mehrere tausend Quadratmeter Holzmassen lagern, ist ein Feuer ausgebrochen, welches mit ungeheurer Schnelligkeit sich ausdehnte. Die Feuerwehr, zu Hilfe genommene Genie- und Infanterie-Truppen waren dem Brande gegenüber machtlos und konnten sich nur darauf beschränken die angrenzenden Theile zu schützen. Der Schaden beträgt ca. 1 Million Franks.

Großbritannien.

Von den in der Kohlengrube von **Bridgend** verschütteten Bergarbeitern sind bisher 47 lebend aufgefunden worden.

Ein Fall asiatischer Cholera ist nunmehr auch in **Süd-London** im Stadttheil von Lambeth vorgekommen. Die Auswanderung über England auf den transatlantischen Dampfern ist eingestellt, die Verhängung einer fünftägigen Quarantäne gegenüber allen Schiffen aus deutschen Häfen ist wahrscheinlich.

Dänemark.

Nach einer aus **Kopenhagen** eingetroffenen Meldung soll an Bord eines im Hafen liegenden fränzösischen Schiffes unter der Besatzung die asiatische Cholera ausgebrochen sein.

Rußland.

In **Petersburg** ist am Freitag der Leibarzt des Zaren, Professor Alexander Obermüller plötzlich unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben. Derselbe war durch seine bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten bekannt und hat ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Die Cholera ist nunmehr auch in **Kronstadt** zum Ausbruch gekommen, woselbst vom 18. d. M. bis jetzt 15 Personen erkrankten und 6 starben. Im Dongebiet, sowie in den Gouvernements **Samara** und **Saratow** herrscht die Epidemie noch heftig; in den übrigen Gouvernementsstädten ist eine beträchtliche Abnahme derselben bemerkbar.

Türkei.

Wie aus **Konstantinopel** gemeldet wird, ist der Verkehr nach Anatolien und dem nördlichen Persien gänzlich sistirt worden. Die Reisenden und Karawanen aus dem südlichen Persien werden einer Quarantäne unterzogen. Von einer 85 Mann starken von Jesd nach Tebris wandernden Karawane starben unterwegs 47 an Cholera.

Griechenland.

Zum Räuberunwesen berichtet man aus **Athen**: Die Beraubung des reichen Grundbesitzers Emin Pascha in der Umgebung von Barissa, welche am hellen Tage durch eine 12 Mann starke Bande durchgeführt wurde, hatte energische Anstrengungungen der Lokalbehörden zur Bekämpfung der Räuber zur Folge. Der Kommandant des Detachements in Dokomo zog am 19 d. Mts. mit seinen Leuten und vielen bewaffneten Bauern, im Ganzen etwa 100 Mann, nach einem Walde, in welchem die Bande vermuthet wurde. Der Wald wurde umzingelt und ein lebhaftes Feuer eröffnet, auf das die Räuber kräftig erwiderten. Der Kampf dauert zwei Stunden; von den Räuber wurde einer getödtet und einer gefangen; auch der Hauptmann der Bande, der berüchtigte Tschulis, wurde verwundet, entkam jedoch mit den Andern. Da die Räuber bei derartigen Zusammenstößen zuletzt fast immer noch die Möglichkeit zur Flucht finden, wird man vielleicht in Zukunft statt mit verstreuten kleinen Truppenabtheilungen mit größeren Streifkommandos vorgehen.

Amerika.

Das internationale Gesundheitskomitee in **Newyork** beabsichtigt an den Präsidenten Harrison eine Eingabe zu richten, damit die Einwanderung während der Dauer der Epidemie im Auslande suspendirt werde.

Provinzielles.

Graudenz, 27. August. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich dem „Ges.“ zufolge gestern in der alten Marktstraße. Ein Dienstmädchen spaltete in der Küche auf dem Herde Holz; durch die Erschütterung fiel ein brennender Spirituskocher um, und die Flammen ergriffen die Kleider des Mädchens. In ihrer Angst lief die Unglückliche, lichterloh brennend, aus der im 2. Stock belegenen Wohnung auf die Straße hinunter, und durch den Luftzug wurden die Flammen immer mehr geschürt, so daß ihr die Kleider in Stücken vom Leibe fielen. Alsbald sammelten sich eine Menge Menschen um das entsetzliche Schauspiel, aber eine geraume Zeit dauerte es, bis man durch Ueberwerfen von Röcken und Säcken und durch Gießen von Wasser die Flammen erstickte. Die Aermste, die am ganzen Körper furchtbare Brandwunden erlitten hat, wurde in das Haus und dann mittels des Krankenkorbes in das städtische Krankenhaus gebracht wo sie bereits gestorben ist.

Schneidemühl, 27. August. (Ein großer Waldbrand) ist am Donnerstag Nachmittag in der städtischen Forst ausgebrochen, welcher nahe an 400 Morgen 20- bis 30-jährige Schonung total vernichtet hat. Das Feuer entstand hinter Gelöttke bei Bude 5 der Bromberger Eisenbahnstrecke, höchst wahrscheinlich durch Auswerfen einer Lokomotive. Die alarmirten Löschmannschaften der benachbarten Dörfer, die von hier gesandten Leute und die von der Bahn geschickten Arbeiter dämpften das Feuer durch Gräbenaufwerfen.

Konitz, 27. August. (Verschiedenes.) Eine Nikotinvergiftung hat sich der Besitzer D. aus L. zugezogen. Dieser hatte sich eine kleine Hautabschürfung an der Unterlippe zugezogen. Nach dem Genuß einer Zigarre schwoll ihm die Lippe an. Später verbreitete sich die Geschwulst über das ganze Gesicht. Der schnell hinzugezogene Arzt stellte eine Blutvergiftung durch Nikotin fest. Die angewandten Mittel haben eine leichte Besserung verursacht, doch ist dem „Ges.“ zufolge noch immer Gefahr vorhanden. — Bei dem Mühlenbesitzer Dobrendt in B. erfaßte dieser Tage ein 13jähriger Knabe einen Flügel einer Windmühle, wurde in die Höhe gehoben und dann in weitem Bogen herabgeschleudert. Der Tod des Knaben trat auf der Stelle ein. — Von einem wüthend gewordenen Bullen ist am Dienstag der Kuhhirt Lewandowski zu Abbau R. getödtet worden.

Pelplin, 27. August. (Einen Akt großer Rohheit) beging, wie die „Altp. Ztg.“ berichtet, ein russischer Arbeiter auf dem Gute Altjanischau, woselbst er erst wenige Tage mit seiner Familie beschäftigt war. Als er vorgestern nicht zur Arbeit erschien, begab sich der Inspektor L., ein älterer, ruhiger Herr, in die Wohnung des Arbeiters, um sich nach dem Grunde seines Fernbleibens zu erkundigen. Während Herr L. mit der Frau des Arbeiters sprach, sprang dieser plötzlich mit einer Forke hinter dem Ofen hervor und drang auf Herrn L. ein, welcher sich mit einem Stocke zu vertheidigen suchte. Als aber nun auch die Frau und eine Tochter des Arbeiters mit Forken auf Herrn L. losgingen, konnte dieser es nicht verhindern, daß ihm der Arbeiter eine Hand mit der Forke durchbohrte. Auf das Hülferufen des Herrn L. kamen mehrere Leute herbei, welche den Arbeiter binden wollten. Dieser riß jedoch den Ofen nieder und unterhielt ein regelmäßiges Bombardement auf seine Gegner. Erst nach längerem Gefecht blieben diese Sieger, so daß sie den Wütherich gefesselt in einem verschlossenen Raum unterbringen konnten. Als er später dem herbeigerufenen Gendarm übergeben werden sollte, fand man den Käfig leer. Der Gefangene hatte sich seiner Fesseln entledigt und war ausgebrochen, wurde jedoch im Garten, wo er sich versteckt hatte, aufgefunden und dann durch den Gendarm geschlossen dem Amtsgericht in Mewe zugeführt.

Marienburg, 27. August. (Handwerksburschen auf Fahrrädern), das dürfte wohl die neueste Errungenschaft sein, die wir zu verzeichnen haben. So sprach dieser Tage in einer hiesigen Buchdruckerei ein „Jünger der schwarzen Kunst“ vor, der nach Empfang des üblichen Viatikums auf einem hohen Zweirad seinen Weg fortsetzte.

Laskowitz, 27. August. (Waldbrand.) Durch Funken aus der Lokomotive des Nachmittags 2 Uhr von Bromberg nach Dirschau gehenden Personenzuges 85 gerieth am Donnerstag westlich vom Kreuzungsweg Buschin-Johannisburg an der Rohlauer Weiche zwischen den Stationen Laskowitz und Warlubien die Böschung in Brand. Die Flammen wurden sowohl in der Rohlauer wie auch in der königl. Oberförsterei Hagen durch heftigen Südwind nach Norden weitergetrieben, so daß das Feuer eine bedeutende Ausdehnung annahm. In der Rohlauer Privatforst des Herrn Märker verbrannten 25 Morgen Schonung; in der Lippinker Forst, Herrn von Saß-Jaworski gehörig, etwa 100 Morgen verschiedene Bestände, theilweise Hochwald, und von der königl. Forst mehrere hundert Morgen Hochwald. In den Privatforsten wurde man des Feuers gegen Abend Herr, doch waren des Nachts noch Schutzwachen nöthig. In der Oberförsterei brannte es bis gegen Mitternacht.

Posen, 26. August. (Ein gräßlicher Mord) ist gestern in Plewisk, einem etwa eine Meile von hier in westlicher Richtung liegenden Dorfe, verübt worden. Ein dortiger Wirthssohn hatte den ebendaselbst ansässigen Fleischermeister und Grundbesitzer Weaorski, unter dem Vorwande, Roggen von ihm kaufen zu wollen, in seine Wohnung bestellt. Dort hat der Wirthssohn den Fleischermeister zuerst mit einem scharfen Instrument über das Nasenbein gehauen und dadurch betäubt. Dann hat der Unmensch seinem bedauernswerthen Opfer die Gurgel durchschnitten und die Wunde mit Gras verstopft. Hierauf hat er die Leiche über den Rücken genommen, nach einem nahegelegenen Teiche geschleppt und in denselben hineingeworfen. Dadurch, daß die Füße des unglücklichen Opfers bei diesem Transport nachschleppten und eine deutliche Spur bis zu jenem Teiche hinterließen, wurde die Leiche in demselben entdeckt. Der Mörder, Wirthssohn Franz Kurasz, ist ein ungewöhnlich großer und starker Mann, etwa 30 Jahre alt, hat schwarzes Haar, regelmäßige Züge, ist bartlos und spricht nur polnisch. Er hört auf dem einen Ohr gar nicht, auf dem andern sehr schwer. Legitimationspapiere besitzt er nicht. Wie die „P. Ztg.“ meldet, ist derselbe bereits in Buck auf dem dortigen Bahnhofe verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, 28. August.

— [**Militärisches.**] Heute fand die Besichtigung der 70. Infanteriebrigade seitens des Korpskommandeurs, Herrn General der Infanterie Lentze statt. Wie wir vernehmen, ist dieselben sehr gut ausgefallen, Se. Exzellenz hat sich sehr belobigend über die vorzügliche Haltung der Truppen ausgesprochen und ihnen besonders dafür gedankt, daß sie die Strapazen trotz der bisherigen großen Hitze so gut überstanden. Die Brigade sei in jeder Beziehung kriegstüchtig. — Die militärischen Gebäude haben heute aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Korpskommandeurs geflaggt. — Bei den beiden hiesigen Infanterie-Regimentern Nr. 21. und 61 sind 3900 Reservisten eingestellt.

— [**Der Herr Regierungs-Präsident**] von Marienwerder hat angeordnet, daß die russischen Auswanderer, welche Zwischendeckkarten oder überhaupt keine Seefahrkarten besitzen, an der Grenze zurückgewiesen werden.

— [**Lehrerverein.**] Die 2. Augustsitzung fand am Sonnabend im Saale der „Concordia“ zu Mocker statt und war gut besucht. Die Anträge des Vorstandes des Provinzial-Lehrervereins betreffend Aenderung des Statuts wurden mitgetheilt, eingehend besprochen und dazu Stellung genommen. Herr Karau I hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Stellung des Volksschullehrers im öffentlichen Leben“. Eine Reihe von Leitsätzen gelangte nach kurzer Debatte zur Annahme. Geschäftliche Angelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung. Nächste Versammlung den 17. September im Vereinslokale.

— [**Die Liedertafel**] hält morgen Dienstag, Abends 8 Uhr, ihre Uebungsstunde in dem neuen Pavillon des „Elysium“ ab.

h. — [**Konzert Armbrecht,**] Sonnabend, den 27. August, im Saale des Artushofes. Was den äußeren Habitus dieses Konzertes charakterisirt, war die auffallend kurze, aber dem Publikum gewiß erwünschte Dauer desselben. Ein Künstlerkonzert von knapp **einer** Stunde mag für Thorn wohl mit Recht als eine Seltenheit bezeichnet werden, die sich aber erklären und auch gutheißen läßt, wenn wir die Jahreszeit und die abnorme diesjährige Sommerhitze in Rechnung ziehen, von der auch wir nicht verschont bleiben sollten. Ueber die Temperatur des Saales ließ sich nicht klagen, gewiß wäre sie eine hochgradigere gewesen, wenn ein zahlreicheres Auditorium sich eingefunden hätte. Wir sind prinzipiell gegen Sommer-Konzerte in geschlossenen Räumen. Künstler und Zuhörer leiden stets unter der mehr oder weniger gedrückten Luft, die zu entfernen schwer gelingt, und die natürliche Folge ist, daß die Künstler den Ansprüchen nicht genügen können, die eine selbst nicht zu strenge Kritik an ihre Leistungen zu stellen berechtigt ist. Von den drei Konzertanten war uns Herrn **Armbrecht's** jugendlich frischer, wohlklingender Tenor schon aus dem verflossenen Winter her bekannt. Er sang damals den Turriddu in Mascagni's Cavalleria und hat zu dem außerordentlichen Erfolge, dessen sich diese Oper auch bei uns zu erfreuen hatte, wesentlich beigetragen. Es will uns bedünken, als ob der Schwerpunkt seiner Kunst in der theatralischen Darstellung ruht, daher können wir auch den Vortrag des Liebesliedes aus der Walküre nur als einen wenig gelungenen bezeichnen, wenn man auch nicht verschweigen darf, daß er sein Stimmorgan dermaßen zu beherrschen weiß, daß er vorkommenden Falles es bis an die äußerste Grenze des Schönen zu steigern im Stande ist. Aus den beiden von ihm gebotenen Liedervorträgen konnten wir nicht entnehmen, ob seine Begabung für das rein lyrische Fach der für das Dramatische die Wage hält. — Frl. von **Querfurt** besitzt eine in der Mittellage angenehme und den für Einzelvorträge nicht gerade akustisch günstig gebauten Artussaal füllende kräftige Stimme, die sie auch in Vorträgen, die ihrer Individualität entsprechen, mit Geschick zu verwenden weiß. Weniger gelingt ihr dies in den höheren Lagen, wo die Töne zum Theil mit einem künstlerisch nicht zu rechtfertigenden Drucke hervorgebracht werden, die den Eindruck der Abspannung und Ermüdung machen und die entgegengesetzte Wirkung von dem hervorrufen, was die italienische Schule messa di voce nennt. Es scheint, als ob in Betreff der Tonbildung die Sängerin sich nicht der richtigen Anleitung zu erfreuen gehabt, oder frühzeitige Ueberanstrengung die Schuld dieses sollen wir sagen habituellen ? Fehlers trägt. Manche der gewählten Lieder gelangen ihr recht gut. Ganz besonders danken wir ihr und Herrn A., daß sie auf das an sich etwas einförmige und zu wenig Abwechselung bietende Programm zwei Lieder von Hildach gesetzt, der sowie besonders seine Gattin von ihren in früheren Jahren bei uns veranstalteten Singabenden her noch immer in gutem Andenken sich befindet. — Als einen recht gewandten Begleiter präsentirte sich uns Herr **Rohrbach**: er weiß auf die Intentionen des Sängers einzugehen, folgt ihm mit Aufmerksamkeit und tritt nicht aus der untergeordneten Stellung, die ihm das Amt eines Accompagnisten anweist, in ungebührlicher Weise hervor. Hätte er sich in diesen seiner Begabung entsprechenden Schranken gehalten, — wir hätten gegen seine Begleitung in dem Tripel-Konzert nichts zu erinnern gehabt. Denn die Begleitung ist auch eine Kunst, die treu gepflegt sein will, und in der nicht jeder Pianist zu Hause ist. Herr R. ließ sich aber verleiten als Solist aufzutreten, und das war ein selbst durch sein geschicktes Accompagnement nicht zu beseitigender Fehler. O si tacuisses! Er bot uns den ersten Satz der pathétique in einer geradezu stümperhaften Weise, und auch in den anderen Klaviervorträgen ließ sich beim besten Willen kaum ein Sicherheben über das Niveau des bescheidensten Dilettantismus verkennen. Das Thorner Konzert-Publikum ist doch zu gebildet um derartige Leistungen sich ungerügt gefallen zu lassen.

— [**Theater.**] Schillers unvergängliches Schauspiel „**Die Räuber**“ und der Name **Schmidt-Häßler** hatte gestern eine große kunstbegeisterte Menge in die Räume des Viktoriatheaters gezogen,

galt es doch, von dem gefeierten Gaste, der sich bei uns alle Herzen im Sturme erobert und ein bleibendes Gedenken gesichert hat, Abschied zu nehmen. Und er bot uns in seinem Franz Moor etwas ganz Neues. Denn Herr Schmidt-Häßler zeigte sich hier als einen Meister moderner Schauspielkunst, der sich nicht besinnt, veraltete Traditionen mit kühnem Entschluß über den Haufen zu werfen, um unserem Gefühl und Empfinden manches scheinbar Unbegreifliche näher zu rücken und glaubhaft zu machen. Sein Franz war nicht der althergebrachte rothhaarige, bucklige Theaterbösewicht nach der Manier der alten Schule, das war der schlangenglatte freundliche Verführer mit der gleißnerischen Maske, die Keiner so leicht durchschaut und hinter der sich ein Dämon verbirgt. Herr Schmidt-Häßler spielt den teuflischen Schurken Franz als geistig belastet, handelnd unter dem seelischen Zwang einer fürchterlichen geistigen Krankheit Mordmanie, die sich von Szene zu Szene steigert, bis sie zuletzt in hellen Wahnsinnsparoxismus ausbricht und in stumpfer unheilbarer Verblödung endet. Nichts verräth anfänglich den Bösewicht, als die großen dunklen Augen, die in krankhaftem Feuer zu leuchten scheinen und in nervöser Unruhe umherirren, um plötzlich sich starr und gebannt auf einen Punkt ins Leere zu richten. Wie unvergleichlich spielte der Künstler die Szene, wo das gefolterte Gewissen und die Todesangst die Seele des Mörders packen! Man sieht mit ihm die Geister, die ihn verfolgen, man leidet mit ihm die Qualen der folternden Angst. Sein „Ich kann nicht beten“ war ein Aufschrei seelischer Marter. Das Publikum raste nach den Aktschlüssen vor Begeisterung, immer und immer wieder mußte der Gefeierte erscheinen, und nicht nur der riesenhafte Lorbeerkranz, sondern auch die feurige Begeisterung des Publikums müssen dem Scheidenden gesagt haben, wie tief er sich hier in alle Herzen eingegraben. Unter den anderen Darstellern ragten besonders Herr Stemler und Frl. Plog hervor. Ersterer spielte den Karl mit Feuer und edler Begeisterung, verständig und kunstsinnig, sodaß auch er wiederholt erscheinen mußte, um den Dank des Publikums entgegenzunehmen. Frl. Plog gab ihre Amalia tief durchdacht und sprach mit prächtigem Organ, sodaß sie eine des Herrn Schmidt-Häßler würdige Partnerin war. Auch der alte Graf Moor des Herrn Löwenfeld war eine recht anerkennenswerthe Leistung.

— [Der Kriegerverein] wird auch in diesem Jahre den Sedantag im Ziegeleipark am Sonntag, den 4. September festlich begehen. Der Festzug marschirt von der Esplanade um $2^1/_2$ Uhr nach Ziegelei ab.

— [Die Einsegnung] der Konfirmanden fand gestern in der Marienkirche statt.

— [Der gestrige Sonntag] war wieder ein herrlicher Sommertag, dessen Wärme durch ein kühles Lüftchen angenehm gemildert wurde. Er wurde denn auch zu Ausflügen und Spaziergängen vielfach benutzt, und wieder waren es die Gartenlokale in der Bromberger Vorstadt, besonders Elysium, Waldhäuschen, Ziegeleipark und Tivoli, die sich eines regen Besuches zu erfreuen hatten. Auch der Viktoriagarten, wo des Nachmittags die Kapelle der Einundsechziger konzertirte, war gut besucht und des Abends hatte das Konzert der Kapelle des Kulmer Jägerbataillons zahlreiche Besucher in den Schützenhausgarten gelockt.

— [Unter choleraverdächtigen Erscheinungen] ist heute Mittag ein Arbeiter aus Schönwalde in die hiesige Isolirstation eingeliefert worden und daselbst sofort verstorben. Die Untersuchung über die Todesursache ist eingeleitet und die Desinfektion vorgenommen worden. Uns ist diese Notiz von den Herren Krankenhausärzten direkt zugegangen, und wir können es ihnen nur Dank wissen, daß sie auf diese Weise allen übertriebenen Choleragerüchten und Beunruhigungen vorbeugen. Aber nun gilt es, wie wir schon in unserem letzten Leitartikel betonten, das Pulver trocken zu halten: Vorsicht im Essen und Trinken und größte Reinlichkeit ist dringend geboten! — Dem Militär ist auch das Baden in der Weichsel bereits untersagt worden.

— [Unfall auf der Weichsel.] Der Besitzer eines hiesigen großen Restaurants hatte gestern Vormittag in einer der am andern Weichselufer liegenden Badeanstalten gebadet und beabsichtigte, auf einem Segelbote die Rückfahrt zu machen. Auf der Mitte des Stromes angekommen, kenterte plötzlich das Boot und der Insasse fiel ins Wasser. Durch Boote des hiesigen Rudervereins, welche in der Nähe waren, wurde derselbe aus seiner kritischen Lage befreit, während das gekenterte Boot durch Schiffer an das Land gebracht wurde.

— [Selbstmordversuch.] In einem hiesigen Hotel versuchte sich in der vergangenen Nacht ein auswärtiger Kaufmann durch einen Schuß mittelst Tesching in die Schläfe und Aufschneiden der Pulsadern zu tödten. Er wurde im städtischen Krankenhause untergebracht und sein Zustand soll nicht lebensgefährlich sein. Verfolgungswahn soll der Grund zu der bedauerlichen That gewesen sein.

— [Diebstahl.] Der Wirthin der Volksküche wurde gestern aus ihrer unverschlossenen Wohnung, Schuhmacherstraße 13, die Summe von 100 Mark in Gold- und Silberstücken gestohlen. Die sofort eingeleiteten Recherchen sowie vorgenommene Haussuchungen haben bisher zu keinem Ergebniß geführt.

— [Zwangsversteigerung.] Heute wurde das Mühlengrundstück in Podgorz, Herrn Gedemann gehörig, mit einem Areal von dreizehn Hektar für 15875 Mk. von Herrn Kaufmann Jacob Murzynski in Thorn erstanden. Der Taxwerth war 56700 Mk.

— [Entlaufen] sind in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. auf Kantonnement Zakrzewo drei Dienstpferde der 2. Eskadron des Kürassierregiments Nr. 5.

— [Ein Schadenfeuer] äscherte in der vergangenen Nacht die Besitzung des Herrn Farchmin in Gurske vollständig ein. Außer der vollen Ernte ist noch einiges Vieh sowie das ganze Mobiliar und Wirthschaftsgeräth verbrannt.

— [Gefunden] wurde ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitenstraße und 1 Schlüssel ebendaselbst. — Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,44 Mtr.

s. **Mocker,** 29. August. (Der hiesige Frauen-Verein) hat gestern gezeigt, was auch ein junger Verein bei aufopfernder Thätigkeit zu leisten im Stande ist. Er veranstaltete einen Wohlthätigkeitsbazar im Garten des Wiener Café. Zwanzig Tische waren mit den zusammengesochtenen Sachen bedeckt. Die dahinter stehenden reizenden Damen verstanden es meisterhaft, ihre Waaren, Loose 2c. an den Mann zu bringen. Wer hätte es auch vermocht, den Lockungen des prachtvollen Bratens und Schinkens, der duftenden Bowle, alles von zarten Händen gereicht, zu widerstehen? Freilich haben die Besucher (über 400 Billete sind verkauft worden) auch ein wenig bluten müssen, denn am Abende verzeichnete der Vorstand nach Abzug der Unkosten über 500 Mk. reinen Gewinn.

A **Podgorz,** 29. August. (Wohlthätigkeitsverein. Unfall.) Das gestrige letzte Sommerfest des Wohlthätigkeitsvereins im Garten zu Schlüsselmühle war leider nicht so besucht, wie allgemein erwartet wurde. Das Konzert wurde von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ausgeführt. Pfefferkuchen-Verloosung und Tombola, ebenso Preiskegelschieben übten ihre alte Anziehungskraft aus, während das Preisschießen trotz der werthvollen Preise von seiten des Publikums nicht benutzt wurde. Mit eintretender Dunkelheit wurde zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedan Schlachtmusik mit Kanonendonner ausgeführt. Das Feuerwerk unterblieb, weil der Besuch gar zu gering war. Hoffentlich schließt der Verein trotzdem mit einem Ueberschusse ab; das Gegentheil spürten sonst im Winter unsere unterstützungsbedürftigen Armen. — Schon oft wurde am hiesigen Orte die Befürchtung ausgesprochen, es würde durch das freie Viehtreiben einmal ein Unglück entstehen. Dieser Fall trat Sonnabend Mittags ein. Die Kuh des Besitzers W. faßte das auf der Straße spielende einjährige Kind des Arbeiters M. mit den Hörnern und brachte ihm Verletzungen am Hinterkopfe, an der Stirn, an der Nase und dem Auge bei. Glücklicherweise ist durch den Stoß ins Auge der Glaskörper nicht verletzt. Eine beherzte Frau befreite das Kind von der gefährlichen Kuh.

Submissionstermine.

Thorn. Arbeiten und Materialienlieferungen zum Neubau des Schulhauses und Stallgebäudes in Bahrendorf. Termin am 8. September, Mittags 12 Uhr. Offerten bis dahin an den Königlichen Kreisbauinspektor Vörkel in Thorn einzureichen, bei welchem auch die Kostenanschläge einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. August.

Fonds still.

			27.8.92
Russische Banknoten		206,70	204,80
Warschau 8 Tage		206,60	204 50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,70	100,70
Pr. 4% Consols		107,10	107,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .		66,00	65,10
do. Liquid. Pfandbriefe .		63,00	62 70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		96,70	96 70
Diskonto-Comm.-Antheile		193,50	193,10
Oesterr. Creditaktien .		166,50	167,10
Oesterr. Banknoten		170,60	170,60
Weizen:	August.	155,00	fehlt
	Septbr.-Oktbr.	155,25	155,25
	Loco in New-York	$80^3/_4$ c	$80^3/_8$ c
Roggen:	loco	145,00	143,00
	August.	147,00	144,50
	Septbr.-Oktbr.	147,00	145 20
	Oktbr.-Novber.	147,20	145 50
Rüböl:	August.	fehlt	fehlt
	September-Oktober	48,40	48,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	56,90
	do. mit 70 M. do.	36,70	36,90
	Aug.-Sept. 70er	34,90	34,80
	Sept.-Okt. 70er	34,90	34,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er 58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er 38,00 „	—,— „	—,—	„
August	—,— „	—,— „	—,—	„
	—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h. **Berlin,** 28. August. In der gestrigen Sitzung der Kgl. Sanitätskommission gab Professor Koch die Erklärung ab, daß zu übertriebenen Besorgnissen für Berlin keine Veranlassung sei, da die hygienischen Verhältnisse Berlins denen Hamburgs weit überlegen seien.

Berlin, 29. August. Das Polizeipräsidium giebt durch die Anschlagsäulen bekannt, daß an einer aus Hamburg zugereisten Frau die asiatische Cholera wissenschaftlich festgestellt sei und fügte eine Belehrung über die Cholera bei.

h. **Kiel,** 29. August. Der Mannschaft des hier eingelaufenen Uebungsgeschwaders ist infolge der Choleragefahr das Verlassen der Schiffe verboten worden.

h. **Hamburg,** 28. August. Die Bürgerschaft hat beschlossen, morgen Montag eine Extrasitzung abzuhalten, in welcher ein Antrag festgestellt werden soll, nach welchem der Senat größere Summe Geldes zur Bekämpfung der Cholera anzuweisen ersucht wird. — Die Cholera breitet sich immer mehr aus und werden aus dem benachbarten Holstein'schen und Hannoverschen bereits Todesfälle gemeldet. Es wird ein Verbot der schleswig-holsteinschen Märkte erwartet. — Der Leichentransport wird jetzt schneller besorgt, da allerlei Wagen hierzu benutzt werden. In den Krankenhäusern herrscht ein Mangel an Aerzten, noch mehr macht sich aber ein solcher an Krankenpflegern bemerkbar. — Gestern und vorgestern wurden insgesammt 380 Choleraleichen fortgeschafft. Infolge der prompteren Kranken- und Leichenabholung macht sich unter der Bevölkerung eine etwas beruhigtere Stimmung bemerkbar.

h. **Bremen,** 28. August. Der „Weser-Ztg.“ zufolge ist in dem benachbarten Delmenhorst eine aus Hamburg eingetroffene Frau mit Kind unter Anzeichen der asiatischen Cholera erkrankt; das Kind ist bereits gestorben.

Bremen, 29. August. Hier sind 13 Choleraverdächtige eingeliefert worden; bei fünf wurde asiatische Cholera festgestellt, einer davon ist gestorben.

Halle, 29. August. In die Universitätsklinik wurden zwei Choleraverdächtige eingeliefert.

h. **New-York,** 28. August. Das Metropolitan-Opernhaus ist völlig niedergebrannt. Der Schaden soll $2^1/_2$ Millionen Dollar betragen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Für die zahlreiche u. liebevolle Theilnahme u. für die gütige Zuschickung der Equipagen bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus. **Binerowski** nebst den trauernden Hinterbliebenen.

Das zur **Holzhändler Isidor** und **Helene Apelbaum'schen Konkursmasse** gehörige

Holzlager

soll im Ganzen oder in Partieen **verkauft** werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der **Verkaufstermin** findet am

5. September cr.,
Mittags 12 Uhr

in meinem Bureau statt.

Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen.

Das Holzlager kann am Terminstage von 9 Uhr Morgens ab besichtigt werden.

Die Bietungskaution beträgt 300 Mark.

Culmsee, im August 1892.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Deutschbein.**

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

S. Grollmann'schen Konkursmasse,

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren ꝛc., wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

6000 Mark

sind sofort auf ein Grundstück **zu verleihen** durch

J. Lange, Bureau-Vorsteher.

6000 Mark

von sofort zu vergeben durch

v. Majewski, Bureau-Vorsteher.

Webers Postschule Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Mal- und Zeichenunterricht

ertheilt

M. Wentscher, Schuhmacherstr. 1, III.

Unterricht in d. Stenographie

nach Stolze wird ertheilt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere u. kleinere, gute ländliche Besitzungen,** sowie auf **gute städt. Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Rückporto Näheres durch

Chr. Sand, Thorn 3.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 27. August 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Philipp, S. des Arbeiters Theodor Zielinski. 2. Emil, S. des Arbeiters Friedrich Pirk. 3. Margarethe, T. des Bauschreibers Franz Maciejewski. 4. Hedwig, T. des Formers Johann Patotzki 5. Emilie, T. des Schlossers Carl Hoffmann. 6. Bernhard, S. des Maurers Stephan Reschke. 7. Ella, T. des Schneidergesellen Wilhelm Köhn. 8. Walter, S. des Gefangenen-Aufsehers Julius Wichmann. 9. Oskar, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Martin Lamporski, 32 J. 2 M. 29 T. 2. Wladislaus, 1 J. 7 M. 20 T., S. des Arbeiters Casimir Siemienicki. 3. Gärtner und Todtengräber Adolf Meyer, 34 J. 5 M. 14 T. 4. Landwirth August Böhnke, 25 J. 11 M. 27 T. 5. Frau Anna Anders, geb. Hoerner, 23 J. 3 M. 17 T. 6. Wwe. Anna Czyrzewska, geb. Roginska, 72 J. 3 M. 29 T. 7. Paul, 2 J. 7 M. 24 T. und Emma, 7 J. 26 T., Kinder des Arbeiters Franz Kleinschmidt. 8. Anna, 12 T., unehel. T. 9. Wilhelm, 7 M., S. des Arbeiters Carl Gliese. 10. Hausknecht Max Krüger, 26 J. 9 M. 10 T. 11. Wwe. Rosalie Strzelecki, geb. Neumann, 46 J. 5 M. 13 T. 12. Arbeiter Leon Kuczynski, genannt Katlewski, 17 J. 10 T 13. Eduard, 8 M. 7 T., S. des Schiffsführers August Wegner. 14. Frau Antonie Binerowski, geb. Steinert, 66 J. 1 M. 20 T. 15. Leon, 1 M., S. des Schneiders Johann Marcinkowski. 16. Franz, 10 M. 16 T., S. des Schiffsgehilfen Franz Strzelecki. 17. Martha, 4 M. 13 T., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmergeselle Paul Szalwicki mit Sergeantenwittwe Amalie Hackbarth, geb. Schulz. 2. Eisenbahn-Portier Heinrich Theodor Rehbaum mit Wwe. Johanna Charlotte Golz, geb. Drescher-Jägerhof. 3. Oberkellner Bartholomäus Palkowski mit Johanna Porzycki-Lautenburg 4. Hilfsbremser Joseph Schünke mit Victoria Nawacki.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsführer Ludwig Rottschalk und Marie Bonnes. 2. Handelsmann Itzig, genannt Isidor Murzynski-Pakosch und Lydia Plonski.

Konkurs M. Kulesza.

Das noch sehr reichhaltige

Waarenlager

wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Tausende von Kindern,

welche an den **Folgen von Scrofeln und Hautkrankheiten elend dahinsiechen,** könnten alljährlich gerettet werden, wenn

jede Mutter

dem Badewasser ihres Kindes täglich **für wenige Pfennige** das vielfach ärztlich empfohlene

Leopoldshaller Badesalz

zusetzte. Unbedingter Erfolg. Ueberraschend schnelle Heilung. Kein Fabrikat, reines Naturprodukt.

Zu beziehen in Beuteln, ausreichend für 10—15 Bäder, nebst Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme oder Voreinsendung von **einer Mark** nur direct von

Ludolf Günther, Leopoldshall-Stassfurt.

Feinste schlesische Malze

zu dunklen und hellen Bieren

empfiehlt **zu sehr billigen Preisen ab Breslauer Fabrik**

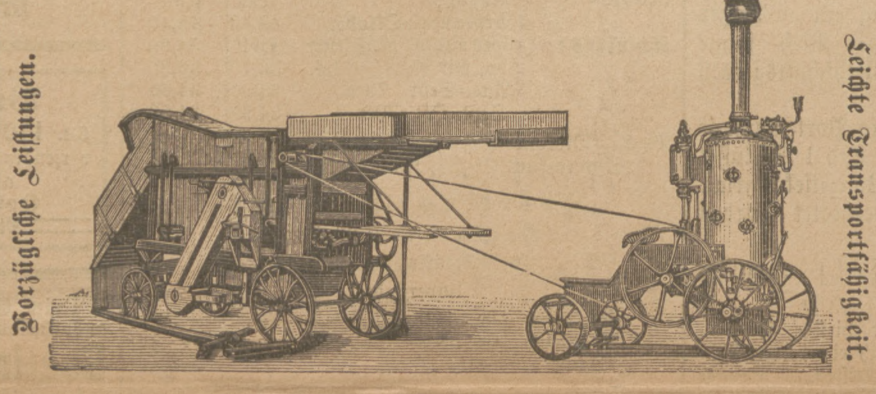
Paul Krause, Königsberg i. Pr.,
Brauerei-Artikel- u. Korkwaaren-Handlung.

Gnadenfelder Maschinenfabrik und Eisengießerei

Gnadenfeld O./Schl.

Specialität: 3pferd. Dampf-Dreschgarnituren.

Vorzügliche Leistungen.



Leichte Transportfähigkeit.

Sorgfältigste Ausführung. Geringster Kohlen-Verbrauch. Billige Preise. Coulante Zahlungs-Bedingungen. Zeugnisse über unsere seit Jahren in der Praxis bewährten Dampf-Dreschgarnituren stehen auf Wunsch zu Diensten.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres **25. Oktober d. Js.** Anmeldungen bis spätestens Anfang Oktober. Programm wird auf Wunsch gesandt.

Der Direktor der Königlichen Baugewerkschule. Spetzler.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski,** hier, Ablage am Schankhaus 3 Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In

Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**



Mehrere sehr gut erhaltene **Kutschwagen,** als:

ein 4sitziger Landauer,
ein Koupee,
drei Halbverdeckwagen u.
drei offene Kabrioletts,

sind wegen Mangels an Raum sehr preiswürdig in **Ostrowitt b. Schönsee Westpreussen verkäuflich.**



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

100000 Stück Säcke

für Kartoffeln, Getreide ꝛc., einmal gebr., groß, ganz u. stark, a 25 u. 30 Pf., Probeballen v. 25 St. vers. u. Nachn. u. erb. Ang. d. Bahnstation **Max Mendershausen,** Cöthen i/Anh.

XIII. Grosse Inowrazlawer

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October d. J.

Loose nur **1 Mark.** **11 Loose für 10 Mark.**

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.** **Ponyequipage** i. W. **1500 Mk** sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben u. zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Hauptagentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn zu haben bei **Ernst Wittenberg.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr., Tapeten- u. Farbenhandlung.

!! Tafel-Weintrauben !!

feinste und edelste Sorten, ausgesuchte Ia Waare, ein 10 Pfd.-Körbchen Mk 3.50, ein 4 Liter-Fäßchen Weiß- oder Roth-Wein Mk. 5.—. Echten Tokajer, Meneser oder Ruster Ausbruch Mk. 10.—. Bienenhonig garantirt rein, diesjährige Schleuderung, 10 Pfd. Mk. 6.—. Alles franco!

Eduard Horváth,
Weingroßhandlung Werschetz, Ungarn.

Frische Pfirsichbowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** vorräthig:

Zum 24. Januar 1893,
dem Tage der 100jähr. Wiederkehr der

Besitzergreifung der Stadt Thorn

durch die Krone Preussens.

Von **J. Tietzen,** Archivar.

Preis Mk. 1,20.

Ernst Lambeck's Verlag.

Photographisches Atelier P. Goerner.

Inhaber: O. Kleiner.

Brückenstraße 15.

Strickwolle,

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephir-, Castor-, Moos-** und **Rockwolle** zu billigen Preisen,

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Grosse Geld-Lotterie zur Erbauung einer Kirche in Metz

à Loos 1 Mk.

4175 Geldgewinne.
Hauptgewinn 10 000 Mk. ohne Abzug.

Ziehung am **15. u. 16.** Septbr. 1892.

à Loos 1,30 Mk. incl. Porto u. Liste.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Ein leistungsfähiges Haus in Cognac, Rum und Arac, welches namentlich auch in billigeren Qualitäten vorzügliches liefert, sucht geeignete

Agenten

und sind Offerten unter **D. 23** an die Firma **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** zu richten.

Habe mich hier als **Hebeamme** niedergelassen und bitte um geneigten Zuspruch. Ww **M. Friedemann,** Heiligegeiststrasse 9.

Für mein **Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft** suche per 15. September cr eine

tüchtige Verkäuferin,

ohne Unterschied der Confession. Polnische Sprache erforderlich.

Falk Nathan, Schönsee Wpr.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich eine tüchtige

Verkäuferin,

die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist und polnisch sprechen kann.

A. Petersilge, Thorn.

---

1 Mädchen für die Nachmittage **gesucht Grabenstr. 2, I.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Ein Laufmädchen

kann sich sofort melden bei

Schoen & Elzanowska.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Montag, den 29. August 1892.

Grosser Concert- und Theaterabend.

Gefällige Mitwirkung des Königl. Preuss. Opernsängers Herrn **Armbrecht** und der Concertsängerin Frl. **Wanda von Querfurth.**

Das Versprechen hinterm Heerd.

Dienstag, den 30. August 1892.

Zum Benefiz für Frau **Haselwander.**

Preciosa.

Mittwoch, den 31. August 1892.

Abschiedsvorstellung.

Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Freitag, den 2. September 1892, Abends 8 Uhr,

Concert

in der altstädt. evang. Kirche des Baritonisten **E. Wunsch** und des Organisten **Korb.**

Der Billetverkauf findet in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz** und der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** statt. Eintrittspreis 1 M., Schüler 50 Pf.

Krieger-Verein.

Am **Sonntag, den 4. September d. J.** feiert der hiesige Kriegerverein im **Ziegelei-Wäldchen** sein

Stiftungs- u. das Sedanfest,

welches sich zu einem **Volksfest** gestalten soll.

Wir erlauben uns alle Vereine, Corporationen und Gewerke zu dieser Feier ergebenst einzuladen und sich an dem Festzug zahlreich betheiligen zu wollen.

Eine besondere **Einladung erfolgt nicht.**

Der Schützenzug tritt zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Vereinsfahne um 2 Uhr Nachmittag bei **Nicolai** an. Alle übrigen Kameraden und Festtheilnehmer um dieselbe Zeit auf der Culmer Esplanade, woselbst Aufstellung genommen wird.

Abmarsch des Festzuges um $2^1/_2$ Uhr von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze.

Daselbst: **Großes Militär-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11.

Volksbelustigungen aller Art.

Festanzug, Orden u. Ehrenzeichen, sowie **Vereinsabzeichen** werden angelegt.

Pünktliches und **zahlreiches Erscheinen** geboten.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge eingesammelt werden. Ein bestimmtes Entree wird **nicht** erhoben werden.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Antiverminium-Silicat.

(Patent angem. Amtl. begutacht. Prosp. gr.)

Vertilgungsm. all. Ungeziefers: Wurmfrass, Käfer, Wanzen, Blutläuse, Miasmen etc. **Desinfection verseucht. Ställe. Conservirm. f. Bau u. Nutzholz etc.** Als „Silicat" kräftig. Feuerschutz.

Chem. Fabr. Schallehn Magdeburg.

Zu haben in allen besseren Droguen- und Farbenhandlungen.

Paedagogium Lähn

b. Hirschberg i. Schl.,

langbewährte, gesund u. schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanstalt, führt in 13 klein. real. u. gymn. Classen bis zum Freiw.-Examen u. zur Prima. Gewissenhafte individualis. Pflege u Ausbildung. Beste Erfolge und Empfehlungen. Prospect kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Billige Pension für eine Schülerin zu haben. Wo sagt die Exped. d. Z.

Wohnung v. 4—5 Zimmern, Küche u. Zub. von sofort oder vom 1. October zu verm. Schillerstraße 12, Hof bei Krajewski.

Pferdestall

zu vermiethen **Culmerstraße 22.**
Jacob Siudowski.

Auf den der heutigen Zeitung beiliegenden Prospect von **„Vom Fels zum Meer",** ausgegeben von der Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn,** erlauben wir uns ergebenst aufmerksam zu machen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.